

**Lebenserinnerungen in Stein gemeißelt:
Das Grabmal des Johann Felix Cajetan Freiherr von Feury
bei der Kirche Sankt Jodok in Landshut**

Rechts, neben dem südlichen Portaleingang zur Landshuter Pfarrkirche Sankt Jodok, befindet sich in Augenhöhe ein Marmorgrabmal, welches an den verstorbenen ehemaligen Regierungsrat von Landshut **Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury** (auch Feuri) erinnert.

Die Schrift im abgesetzten Inschriftenfeld bezeugt:

Hier liget begraben Der Hochwohl gebohrn Herr / Herr Johann Felix Caietan Ferdinand Freyherr von Feuri / Auf Hilling und Piebelspach / Sr. Churfürstl. Durcht. in / Bayern ec. In Leben gewester / Regierangs Rhat allhier zu / Landshut so Gottselig gestorben / Den 25. Junii Anno 1766 Seines Alters 71 Jahre / Gott gebe ihm die ewige Ruhe.¹

Der spätbarocke 1,80 Meter hohe Rotmarmor-Grabstein birgt im oberen Feld das **Wappen** deren von Feury. Es ist quadriert, mit dem freiherrlichen Herzschild in der Mitte.

Drei Spangenhelme mit zwei aufgesetzten doppelschwänzigen Löwen zieren die Wappendecke.

Die linke Abbildung in der Draufsicht, der über drei Feuerflammen schreitende Löwe mit einem Türkensäbel in den Pranken ist das Stammwappen der Feury, der mittige Helm trägt eine Krone und drei Federbollen. Der rechte Löwe mit einem Hufnagel, gibt den Hinweis auf die Heiratsverbindung mit den Adeligen der Hufnagel.²

Grabmal des Johann Felix Cajetan Ferdinand
Freiherr von Feury (1696-1766) an der Kirchen-
mauer von Sankt Jodok in Landshut, rechts neben
dem Südportal.³



Der auf dem Grabstein genannte **Johann Felix Cajetan Ferdinand**, ist der 1696 geborene, und am 30.VI.1696 getaufte Sohn von Georg Wilhelm Feury. Der in Ingolstadt studierte J.U.Lic.⁴ Vater Georg Wilhelm Feury war zuerst acht Jahre bei seinem Vater in Friedberg und bat bereits 1664 um die Pflegsverwaltung von Erding. Er erhielt am 20. Februar 1680 den kurfürstlichen Ratstitel und war von 1666 bis 1683 Pflegsverwalter in Marquardstein. Als Salzmeier von Traunstein war er für die Salzniederlassung und den Transport von 1683 bis zu seinem Tod

¹ Kunstdenkmäler von Bayern, XVI, Stadt Landshut, S. 132, Grabstein Nr. 15 an der Kirche von St. Jodok, mit irrtümlicher Angabe Feuri auf Hütting; - auf dem Grabstein steht Hilling.

² SIEBMACHER, Johann: Die Wappen der bayerischen Adels, S. 34, Feury, Tafel 31, Stamm- und Freiherrenwappen. - Johann Ambrosius Siebmacher, geboren um 1561 in Nürnberg, gestorben am 23.III.1611. Deutscher Wappenmaler, Kupferstecher, Radierer und Verleger.

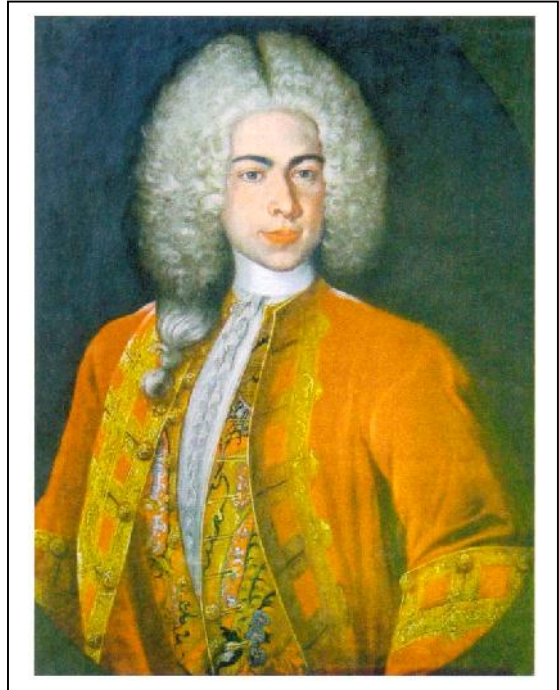
³ Auf Anregung und Zuzahlung von Baron C. von Feury, wurde der Grabstein vor kurzem konserviert. Auch wurde versucht die Schrift zu restaurieren.

⁴ J.U.Lic. = juris utriusque licentiat. Diese Bezeichnung bedeutet, dass sein Träger das Studium des weltlichen und kanonischen (kirchlichen) Rechts abgeschlossen hat. Lizentiat ist ein akademischer Grad, der eine Stufe unter dem Dokortitel steht und den ordnungsgemäßen Abschluss des Studiums bestätigt. „Beiderlei Rechts“ bedeutet: sowohl des weltlichen als auch des kirchlichen Rechts. Georg Wilhelm studierte in Ingolstadt.

1699 verantwortlich. Georg Wilhelm⁵ heiratet in erster Ehe am 29. Mai 1672 in Marquardstein Maria Magdalena Schott v. Ellenbach (1652-1686). In zweiter Ehe vermählt sich Georg Wilhelm 1688 mit Barbara Maximiliana von Wämpl⁶ auf Bibelsbach, sie starb 1714; Georg Wilhelm ist am 28. November 1699 mit 63 Jahren verstorben. Aus der Ehe gingen eine Tochter und zwei Söhne hervor: Joseph Anton Wilhelm Emmanuel Freiherr von Feury, welcher 1755 als Geistlicher genannt wird,⁷ und **Johann Felix Cajetan Ferdinand**, an welchen das Feury'sche Erbe nach dem Tode der Mutter 1714 gefallen ist. **Ihm ist die Nachforschung zum Grabmal an der Jodokskirche gewidmet.**

Johann Felix Cajetan Ferdinand (Freiherr seit 1764) von Feury auf Hilling (Gemeinde Bodenkirchen) und Bibelsbach (bei Hohenthann),⁸ erscheint 1722 als Regimentsrat „super numerarius“ (mit besonderer Auszeichnung) zu Landshut. Ein Jahr später ehelicht er Maria Anna Katharina von Hufnagl zu Hilling, die ihm durch die Heirat den Sitz Hilling einbrachte. Sie ist die Tochter des Hofkammerrats, Salz- und Bräukommissärs von Hufnagel. Maria Anna starb 71 Jahre alt, am 27. September 1769. Als Johann Felix Cajetan von Feury 1749 mit 53 Jahren zusammen mit seiner Frau das Erbe von Hilling antrat, musste er beträchtliche Verbindlichkeiten übernehmen.

- Am 6. Juli 1754 kam der Sitz Hilling als Heiratsgut zu den Feury's - und eine Vermehrung im Feuryrischen Wappen mit den drei Pferdehufnägeln der Adligen der Hufnagl.



Der junge Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury auf Hilling und Bibelsbach, kurfürstlicher bayerischer Regierungsrat zu Landshut (1696-1766), mit Perücke und Damastsakko.⁹

Am 26. April 1766 wird Johann Felix, 71 Jahre alt, zum Regimentsrat „senior“ zu Landshut „pro emerito“ (= ausgedient) erklärt und nur einige Wochen später, am 25. Juni 1766 ist er verstorben.

Zwei Söhne von Johann Felix Cajetan Ferdinand und der Maria Anna Katharina, geborene von Hufnagl, waren im geistlichen Stande. Dies waren: Alois Maria Max Felix Freiherr von Feury, geboren am 22. Oktober 1744 in Landshut. 1775 wird er als Chorherr von Altötting genannt. Dort ist er am 10. Juni 1816 gestorben.¹⁰

⁵ Der Vater von Georg Wilhelm war Dr. Johann Wilhelm von Feury, Pflücksverwalter in Landau 1636-1642, Pflückskommissär in Mitterfels 1652-1655, Landrichter in Friedberg 1656-1671, starb 1675.

⁶ Barbar Maximiliana war die Tochter des verstorbenen Bürgermeisters von Landshut und „Gemeiner Landschaft in Bayern Mitverordneten“ Peter Wämpl jun. von Bibelsbach und Schwester des Regimentsrats von Landshut Franz Joseph Wämpl von Bibelsbach, sowie von Johann Peter Wämpl von Bibelsbach, der 1700 Bürgermeister in Landshut war. (Quelle: Ferchl Georg, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, 53 Band, Drittes Heft, München 1911, Seite 1143.)

⁷ KRICK, Ludwig Heinrich Dr., 212 Stammtafeln adeliger Familien., Passau 1924, Tafel 39, Feuri auf Hilling und Bibelsbach, S. 91.

⁸ Kunstdenkmäler von Bayern, XXII, Bezirksamt Rottenburg, S. 28f., Hofmark Bibelsbach.

⁹ ADEL IN BAYERN, Katalog zur Ausstellung, Haus der Bayerischen Geschichte, STUTZER Dietmar: Zwei Hofmarken im Vergleich: Stachesried und Hilling, S. 109.

¹⁰ Feury Alois Maria, Lib. Baro de (Baron) gestorben in Altötting am 10.06.1816, 71 Jahre alt, begraben bei St. Michael. (Quelle: F.J.M. König, Dreimal Chorherrenstift Altötting, 1949, S. 218, Nr. 292 – Die Chorherren welche die Säkularisation überlebt haben.) - Der letzte Kanoniker (= adeliger Chorherr) des Chorherrenstiftes Altötting, war Joseph Freiherr von Feury, (Lib. Baro de), gest. am 13. Juli 1839 in Rottenburg.

Dann der Sohn und Bruder Franz Xaver Freiherr von Feury. Als Kanonikus bei Unserer Lieben Frau in München wird er von 1755 bis 1768, dann als Dekan von München Sankt Peter im Jahr 1768 genannt. Er erhält das Prädikat des Geistlichen Rates und stirbt am 4. Januar 1781.¹¹

Die Tochter und Schwester Maria Anna heiratet in München mit Heiratskonsens vom 23.01.1758 den Witwer Johann Franz Xaver von Unertl, Hofrat und zugleich Pfleger von Rauchenlechsberg, Rentamt München. Die Trauung vollzieht ihr Bruder, der Dekan bei Sankt Peter, Franz Xaver Freiherr von Feury. Unertl stirbt am 15.08.1775. Nach dem Tode ihres Gatten erhält Anna Maria nebst ihren vier Kindern den Posten des Pflegers und des Kastenamtes von Rauchenlechsberg bis Jahresende 1775.

Das Erbe, des auf dem Grabstein an der Kirchenmauer von Sankt Jodok genannten Johann Felix Cajetan Ferdinand **geht an den Sohn Johann Kajetan Kaspar (1725-1783).**

In Landshut wurde er am Nikolaustag den 6. Dezember 1725 geboren. Er war Regimentsrat in Landshut und Burghausen und stirbt am 25. Mai 1783. Am 20. September 1768 erhält er Heiratskonsens mit Adelheid Freyin von Vieregg auf Gerzen und Wolfseck und erscheint 1781 als Regimentsrat in Burghausen.¹² Auch er ist wie sein Vater, kurfürstlicher bayerischer Regierungsrat in Landshut.

Das Grabmal

An der Sakristei-Außenwand von Sankt Martin in Landshut, befand sich noch 1927 das 1,30 Meter hohe Kalkstein-Grabmal des **Johann Cajetan Kaspar**, das ihm seine Söhne Joseph und Franz errichtet hatten.

Das Epitaph ist heute in der Kanonikergruft unter der Schatzkammer von St. Martin in Landshut eingelagert.¹³

- Der Grabstein in Form einer geschweiften Stele, hat oben eine Weihwasserschale in Muschelform, den Abschluss bildete ein geschmiedetes Kreuz.¹⁴

- Die schlecht zu identifizierende Inschrift lautet:

***Johann Kajetan Kaspar Frhr. v. Feuri auf
Hilling und Piebelsbach, kurfürstlicher
bayerischer Regierungsrat allhier.***

Dann steht ein Hinweis auf seine Söhne Joseph und Franz Xaver.

Am Schluss steht: ***geb. d.[en] 6. Dez. 1725,
gest. d.[en] 25. May 1783.***

- Die Inschrift auf dem Sockel ist schwer zu entziffern: ***Er ruhe in ewigen Frieden und
[Seiner?] / Angedenken Sey-lichen und ... /
Herzen welth.***



Grabmal des Johann Kajetan Kaspar von Feury,
in der Kanonikergruft unter der Schatzkammer bei St. Martin.

¹¹ Siehe Anmerkung 7, KRICK, S. 91.

¹² FERCHL Georg, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, 53 Band, Zweites Heft, München 1910, S. 571.

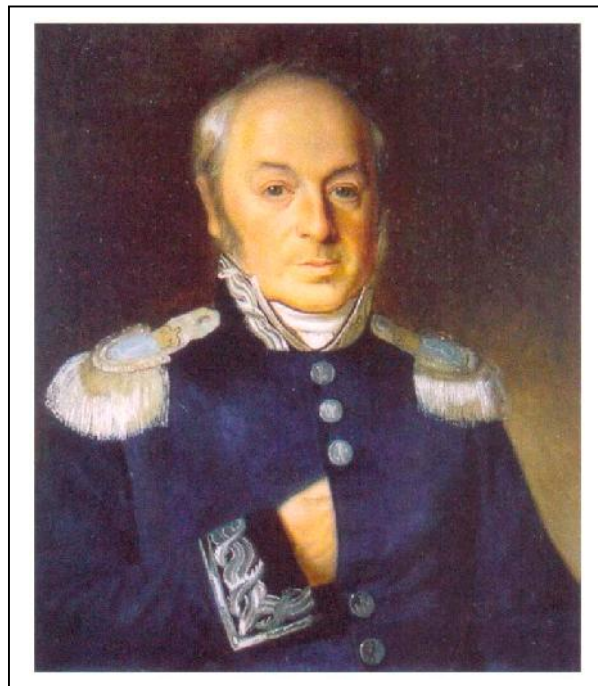
¹³ Freundliche Mitteilung von Otto C. Freiherr von Feury, 3.08.2010.

¹⁴ Kunstdenkmäler Niederbayern, XVI, Stadt Landshut, Felix Mader, 1927, S. 83, unten, Nr. 11.

- Am 3. Mai 2011 machte der Verfasser des Berichtes einen Besuch in der Kanonikergruft – mit Genehmigung von Stiftpropst Msgr. Herr Bernhard Schömann. Unter der Schatzkammer von Sankt Martin in Landshut stehen einige stark verwitterte Grabsteine. In der Längsachse zum Treppenabgang zur Gruft steht der Feury-Grabstein an der Wand. Fotos wurden gemacht und auch an Baron Otto C. v. Feury geschickt.

Franz Xaver, der Sohn von Johann Kajetan Kaspar, liegt in der Pfarrkirche von Bonbruck (Gemeinde Bodenkirchen) begraben. In der Seitenkapelle befindet sich sein Grabstein mit einem Gedenken an den hochwohlgebornen Herrn **Franz Xaver** Freiherrn von Feuri auf Hilling und Bonbruck; Königlich Bayerischer Kämmerer und Postmeister, geboren zu Landshut den 24. August 1774, gestorben den 28. Oktober 1864, heiratet 1800 Renata, geborene Freyin Karg von Bebenburg auf Trausnitz im Thal, geb. zu Roetz am 31.I.1782, gestorben in Landshut am 18.XII.1838.

Franz Xaver erwarb 1806, in einer extrem unruhigen und politisch schwer einzuschätzenden Zeit, als gerade das Königreich Bayern entstand, die Gerichtsbarkeit über neun Anwesen im entfernten Landgericht Mühldorf. Am 14. April 1820 erhielt er die Genehmigung eines Hofmarkgerichts und 1825 kurz vor der endgültigen Aufhebung der alten Grundherrschafts- und Hofmarksverfassung, kaufte er die Hofmark Bonbruck mit einem Wirtshaus, Bäckerei und Mühle, insgesamt 90 Gebäude.¹⁵



Porträt des königlich bayerischen Kämmerer und Postmeister zu Landshut Franz Xaver Freiherr von Feury (1774-1864).



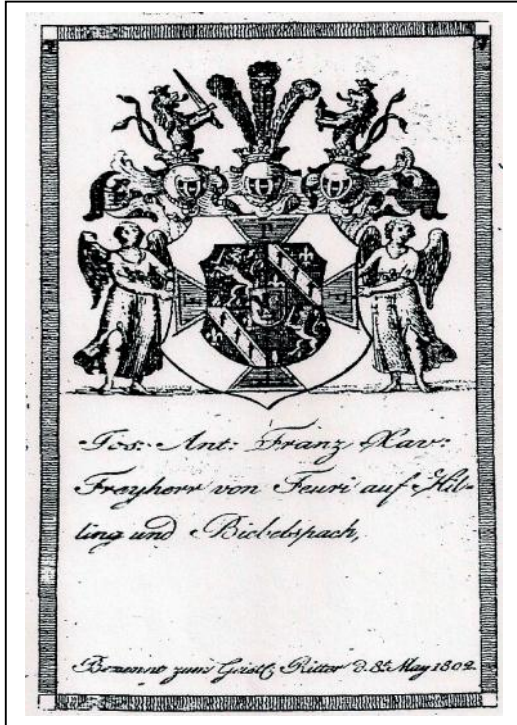
Grabstein in der nördlichen Seitenkapelle der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Bonbruck:
- Des Hochwohlgeborenen Herrn / Franz Xaver Freiherrn von Feuri / auf Hilling und Panbruck (= Bonbruck) / königlicher bayerischer Kämmerer und Postmeister / geboren zu Landshut den 24. August 1774 / gestorben den 28. Oktober 1864.



Grabstein in der nördlichen Seitenkapelle der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Bonbruck:
- Der Hochwohlgeborenen Frau / Renata Freifrau von Feuri / auf Hilling und Ponbruck / geborene Freyin Karg Bebenburg auf Trausnitz im Thal, geb. zu Roetz den 31.I.1782, gestorben in Landshut am 18.XII.1838.

¹⁵ Siehe Anm. 9: ADEL IN BAYERN, S. 109.

Franz Xavers Bruder, Joseph Anton Franz Xaver, geboren am 9. November 1769 in Landshut, war 1785 Chorherr in Altötting und der letzte Kanonikus des Chorherrenstiftes Altötting. 1830 ist er auf dem brüderlichen Sitz in Bonbruck und hält hier die Sonn- und Feiertagsmessen. Er stirbt am 13. Juli 1839 im Schloss Bonbruck, als Kommandant von Rottenburg.



Ernennung zum Geistlichen Ritter des königlich bayerischen Haus-Ritter-Ordens des heiligen Michaels am 8. Mai 1802, für den Geistlichen Joseph Anton Franz Xaver Freyherr von Feuri auf Hilling und Bibelsbach.



Grabstein in der nördlichen Seitenkapelle der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Bonbruck (Gde. Bodenkirchen):
- Ruhestätte / des Hochwohlgeborenen Herrn / Joseph Freyherrn / von Feuri auf Hilling / geistl:[icher] Ritter des königl:[ichen] bayer:[ischen] Haus- / Ritter-Ordens des heil:[igen] Michael / und Kanonikus-Kapitularis des / aufgelösten Chorstiftes zu Altoetting / geboren zu Landshut den 9. November 1769 / gestorben zu Bonbruck im Schloß den 14. Juli 1839.

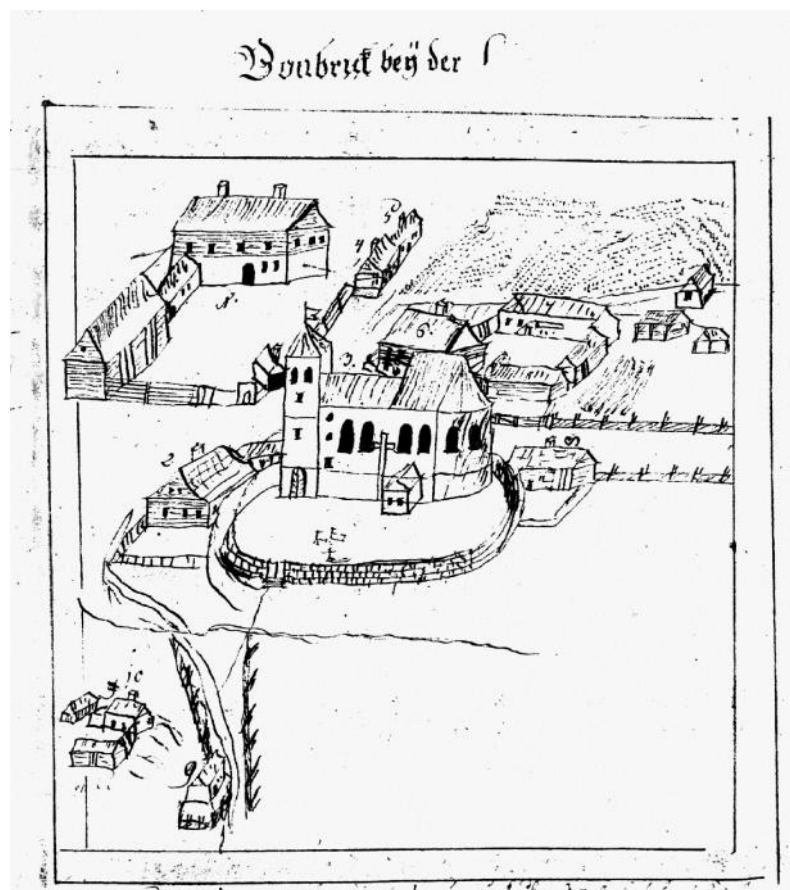
In der Seitenkapelle der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Bonbruck (Gde. Bodenkirchen) befinden sich vier Grabdenkmäler der Feuri auf Hilling und Bonbruck:

1. • **Franz Xaver** (1774-1838), - - und seine Gattin
2. • **Renata**, geborene Freyin von Karg (1732-1838)
3. • **Kajetan** Freiherr von Feury, pensionierter königlich bayerischer Hauptmann im 4. Jäger-Bataillon, geb. 13.III.1808, gest. 18.X.1859 und seiner vorverstorbenen Töchter Maria und Mathilde, und das Grabmal des Geistlichen
4. • **Joseph** Freiherr von Feury (1769-1839)

Der nordöstliche Anbau, - die alte Seelenkapelle und Gruft bei der Pfarrkirche Bonbruck, wurde im Jahr 1958 in eine Kriegergedächtnisstätte umgewandelt. Bei der Hebung der drei auf dem Boden liegenden Grabplatten der Adelligen von Feuri, stieß man auf eine gemauerte eingewölbte Gruft, die etwa die halbe Breite der Kapelle einnahm. Die Gruft wurde vorsichtig geöffnet. Sie enthielt noch einige Schädel, Unterschenkelknochen und Beckenknochen.



Michael Wening; Historico - Topographica Descriptio; 3. Teil; Rentamt Landshut, München 1723; Kupferstiche. Um 1710, Schloss Bonbruck.

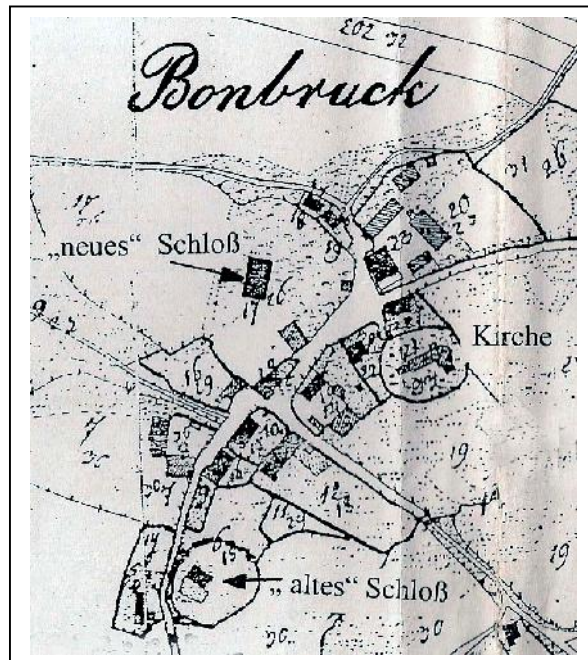


Der Pfarrer von Aich, Franz Anton Peckert¹⁶ zeichnete **im Jahr 1790** Bonbruck mit der Kirche, und links oben das Schloss Bonbruck.

¹⁶ Pfarrer von Aich, **Franz Anton Peckert, 1789 – 30. März 1811**, gestorben mit 60 Jahren in Aich, LK Landshut, Gde. Bodenkirchen, Dekan des Ruralkapitels Dingolfing. War 23 Jahre Pfarrer in Aich. Grabmal beim südlichen Eingangsportal der Pfarrkirche Aich mit Wappen. Er schrieb das heute noch vorhandene überaus interessante Saalbuch (Pfarrei-Aufschreibbuch) von 1790.



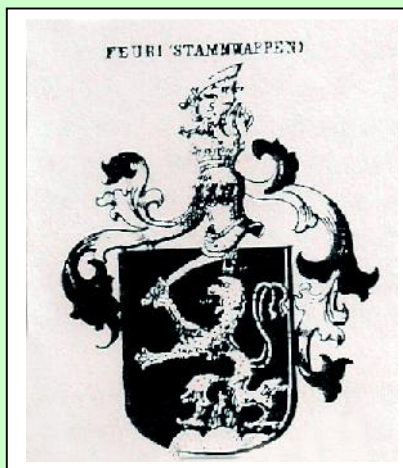
Erste bayerische Vermessung des
Jahres 1812 – Ausschnitt Bonbruck.
Mitte oben **Nr. 26 Schloss Bonbruck**.
Heute Gemeindeverwaltung Bodenkirchen.
www.bayernatlas.de



Katastrerauszug vom Jahr 1850 –
Bonbruck, „neues“ Schloß,
Vermessungsamt Landshut.

Das Wappen der Feury nach dem Wappenbuch von Johann Siebmacher:

„Feury auf Hilling und Piebelsbach. Sie kommen zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Altbayern vor. Freiherren seit 1764. Das **Stammwappen** (links) aus dem Jahr 1631 zeigt im schwarzen Wappenschild einen goldenen Dreieck, woraus rote Flammen hervorbrennen. Von dem Dreieck springt ein gekrönter goldener doppelschwänziger Löwe auf, der einen Türkensäbel schwingt. Auf dem Helm wird der Löwe wachsend wiederholt. Die Helmdecke ist schwarz und gold ausgeführt.



- Das **Freiherrliche Wappen** (rechts) ist mit dem der ausgestorbenen von Hufnagel auf Hilling und Holzkirchen quadriert, und zeigt ein Mittelschild, der von Silber und Rot gespalten eine goldene Krone mit drei Federn, rot-blau-silber, besteckt ist. Im 1. und im 4. schwarzen Feld ist das Stammwappen der Feury, jedoch insofern verändert, als der goldene Dreieck fehlt und dafür im Schildesfuß nur drei, 2-1 goldene Flammen stehen. Im 2. und 3. schwarzen Feld ist ein schräg-linker goldener Balken mit drei schwarzen Hufnägeln (der Adeligen von Hufnagl) belegt, und oben und unten von einer goldenen Lilie begleitet.

- Drei Spangenhelme: Der erste Helm trägt das Stammkleinod – das Stammwappen der Feury; der zweite Helm eine Krone und drei Federn, rot-blau-silber; der dritte Helm einen wachsenden gekrönten goldenen Löwen, der einen schwarzen Hufnagel hält. Helmdecke: rechts rot und sil-

ber; links schwarz und gold. Als Schildhalter fungieren zwei Engel. Freiherren (Barone) seit 1764.¹⁷

Die Feurys und ihre Hofmarken

Im Auftrag des Kurfürsten Max Emanuel wurden 1687 dem Johann Georg Hufnagl¹⁸ über 10.000 Gulden quittiert, welche er an Türkensteuer bezahlte.¹⁹ Dies trug ihm den Adelstitel ein. Dafür erhielt er die Hofmarksfreiheit auf dem Hof Nebl und über das dazugehörige Dorf Holzkirchen, sowie über die zum Sitz Hilling (Gde. Bodenkirchen) an der Bina gehörigen Güter samt der Jurisdiktion. Hufnagl war Hofkriegszahlmeister und Hofkammerrat in München (seit 1660). Im Jahr 1680 kaufte er die Tafern (Wirtshaus) zu Neuenaich (Aich, Gde. Bodenkirchen), den Pflegerhof zu Bauernseyboldsdorf (Gde. Bodenkirchen) und etliche Zehnten dort. 1691-1693 vertauscht er die Hofmark Mayrhofen gegen den Sitz Hilling und mehrere andere Güter im alt-bayerischen Landgericht Biburg (= Vilsbiburg). Die Niedergerichtsbarkeit hatte Johann Georg schon 1682 über den Oberhof und einer Sölde zu Bauernseyboldsdorf und bei vier Sölden in Hilling. 1696 umfasst Hilling 27 hofmärkische Anwesen.

Max Emanuel Bonifaz Hufnagl „von und zu Hilling“, Hofkammerrat, heiratet am 7. November 1694 Maria Josepha, geb. von Empach. Deren Tochter Maria Anna von Hufnagl heiratet am 8. November 1723 **Johann Felix Cajetan Ferdinand von Feury**, Regierungsrat von Landshut. Im Jahr 1749 ging die Hofmark Hilling (Gemeinde Bodenkirchen) durch Erbantritt auf Maria Anna Katharina über. Feury selbst hatte von seinem Vater, dem Salzmeier Georg Wilhelm von Feury, die kleine Hofmark Bibelsbach, an der Grenze zum Landgericht Erding gelegen, geerbt. Als Johann Felix Cajetan von Feury 1749 mit 53 Jahren zusammen mit seiner Frau das Erbe von Hilling antrat, musste er beträchtliche Verbindlichkeiten übernehmen. Hatte er doch die Übernahme von Hilling mit einer Fremdkapitalbelastung von 16.000 Gulden finanziert. Noch zwei Generationen zuvor, beim Übergang auf die Familie Hufnagl war der Preis bei nur 4.000 Gulden gelegen. Von dem Übernahmepreis waren etwa 70 Prozent fremdfinanziert. Nach seinem Tod 1766 hinterließ er einen Kapitalbestand von 7.394 Gulden und hatte damit entsprechende Reserven geschaffen, was ihm nicht zuletzt aufgrund seiner Einkünfte aus Beamtentätigkeit möglich gewesen war.

Johann Felix Cajetan von Feury's Bezüge als hoher Beamter und die Erträge der Hofmarken bildeten gewissermaßen ein System des Risikoausgleichs, das auch von seinen Nachfolgern so gehandhabt wurde, bis die Gerichtsherrschaften der Hofmarken Bonbruck und Hilling von der Familie Feury am 11. April 1848 freiwillig gegen die gesetzlich vorgesehene Entschädigung an das Königreich Bayern zurückgegeben wurden.²⁰ In Landshut hatte Johann Felix Cajetan einen Hausbesitz am Rennweg 89, die Schneidermichelschwaige. In der Landshuter Häuserchronik von Theo Herzog ist er dort ab 1749 als Leibrechtler zu Seligenthal und Churfürstlicher Regierungsrat

¹⁷ Siehe Anmerkung 2, Johann SIEBMACHERS Wappenbuch, S. 34, Tafel 31.

- LIEBERICH Heinz: Die Bayerischen Landstände 1313/40-1807, in: Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte, Band 7, S. 190.

¹⁸ Johann Georg Hufnagl, Churfürstlicher in Bayern wirklicher Kammerer, Hofkriegszahlmeister zu München, durch kaiserliche Ernennung zum Adeligen und Ritter, zum 31.1. 1688 von und zu Hilling auf Mayrhofen; in Bayern ernannt am 3.4.1694.

Zum Sitz Hilling gehörten 1689 zwei ganze (1/1) Höfe, sieben ½ Höfe, fünf Drittelhöfe, sechs ¼ Höfe und drei Sölden.

¹⁹ Am 26. Mai 1687 verkauft Kurfürst Maximilian Emanuel dem Hofkriegszahlmeister Hans Georg Hufnagl, der ihm für den Türkenkrieg 10.384 Gulden gegeben hat, die: Hofmarksgerechtigkeit, Gerichtsbarkeit, Stift, Gilt und andere Nutzungen, die bisher beim Kasten Landshut und den Neumarkter Urbarsgütern waren. Es betrifft Anwesen in Treidlkofen, Oberhilling, Hilling und Bauernseyboldsdorf. (Quelle: BayHStA, Urkunden Feury, Nm. 48,61,62, 74 (= 1652, Lt. Uk. Nr. 111 vom 26.05.1687).

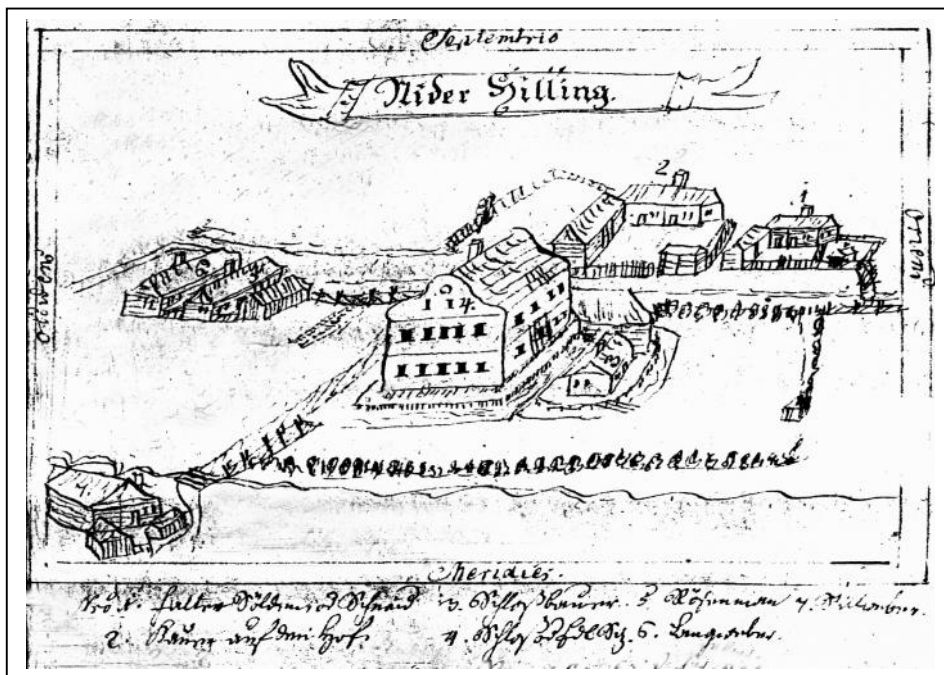
Johann Georg Hufnagl, Churfürstlicher in Bayern wirklicher Kammerer, Hofkriegszahlmeister zu München, erhält 1689 vom Markt Vilsbiburg 500 Gulden Türkenanleihe. (Rechnungen StAVilsbiburg Museum, Schachtel, ganz unten).

²⁰ ADEL IN BAYERN, Katalog zur Ausstellung, Haus der Bayerischen Geschichte, Stutzer Dietmar: Zwei Hofmarken im Vergleich: Stachesried und Hilling, S. 105ff.

eingetragen. 1770 geht der Besitz an den Schneider Niclas Rund. Ebenso besaß er am Landshuter Dreifaltigkeitsplatz das Haus Nr. 15.²¹

- Johann Felix Cajetan Ferdinands Mutter war Barbara Maximiliana, geborene Wämpl. Sie heiratete 1688 Georg Wilhelm Feury, geboren 1636, kurfürstlicher Rat, Pflücksverwalter von Marquardstein 1666-1683, Rat und Salzmeier von Traunstein 1683 bis 1699, gestorben am 28. November 1699. Barbara Maximiliana Wämpl von Bibelsbach war die Tochter des Peter Wämpl von Bibelsbach, landschaftlicher Mitverordner und Bürgermeister in Landshut. Bibelsbach bei Hohenthann war von etwa 1660 bis 1710 bei den Wämpl, im 18. Jahrhundert bei den Feury von Hilling, sowie bei Johann Peter Wämpl, der 1700 Bürgermeister in Landshut war. Von 1651 bis 1667 und von 1695 bis 1700 amtierten aus der Familie der Wämpl jeweils Peter *der Ältere* und Peter *der Jüngere* gemeinsam. Im Jahr 1700 findet sich als Besitzer der Gutes „Wämplmühle“ bei Siebensee bei Landshut der Regierungsrat Franz Josef Wämpl.

- Im Jahr 1702 teilt Barbara Maximiliana - die „von Feury auf Hilling“, von ihrem Bruder Peter von Wämpl, im Jahre 1660 erworbene Hofmark Bibelsbach, mit Johann von Krieger. Barbara starb 1714. Ihr Bruder war Johann Peter Wämpl von Bibelsbach, Patrizier und Bürgermeister in Landshut, urkundlich genannt von 1694 bis 1704; gestorben im März 1714. Seine erste Frau war Henriette Dorfner, die Vermählung war 1686; die zweite Frau: Maria Elise Rosenkranz, Vermählung 1698; die dritte Frau: Maria Franziska Jordan, Vermählung 1704. Ein weiterer Bruder von Barbara Maximiliana war Franz Joseph, Regierungsrat in Landshut, urkundlich genannt von 1699 bis 1717. Die Hofmark Bibelsbach übernimmt 1786 durch Kauf von Josef Freiherr von Wämpl, Herr Wiguleus Xaverius Aloisius Freiherr von Kreitmayer.²²



Sitz Hilling: Aus dem Aufschreibbuch (Saalbuch) des Pfarrers Franz Anton Peckert von Aich (Gde. Bodenkirchen), **Jahr 1790.**

Unterschriften: No. 1 Falter-Sölde oder Schneider; No. 2 Bauer auf dem Hof; No. 3 Schloßbauer; Nr. 4 Schloß oder Edelsitz; No. 5 Rößenmann; Nr. 6 Langweber oder Weber unter der Feichten; Nr. 7 Stillweber.

²¹ HERZOG, Theo, Landshuter Häuserchronik, Band II, S. 70, Haus Nr. 249, Rennweg 89, Dreifaltigkeitsplatz Nr. 15, Band XII, S. 38.

In Landshut hatte **Johann Felix Cajetan Freiherr von Feury** einen Hausbesitz am **Rennweg 89**, die Schneidermichlschwaige. In der Landshuter Häuserchronik von Theo Herzog ist er dort ab 1749 als Leibrechtler zu Seligenthal und Churfürstlicher Regierungsrat eingetragen. 1770 geht der Besitz an den Schneider Niclas Rund.

Am Dreifaltigkeitsplatz in Landshut war das Haus Nr. 15 (99) I/4, von 1795 bis 1812 im Besitz der Feurys (Johann Felix Cajetan auf Hilling und Piebelsbach, Regierungsrat. 1812 ist Franz Xaver von Feury, Königlicher Kämmerer auf dem Haus eingetragen. 1836 Michael Hagengruber.

Dreifaltigkeitsplatz Nr. 16 (100) I/4, Feury Joseph Kaspar Freiherr von Feury, Regierungsrat, ab 1800. Dann ab 1805 Anton Neumayer.

²² BECHER, Hans-Dieter, Historischer Atlas von Bayern, Heft 43, Landshut, München 1978, S. 313.

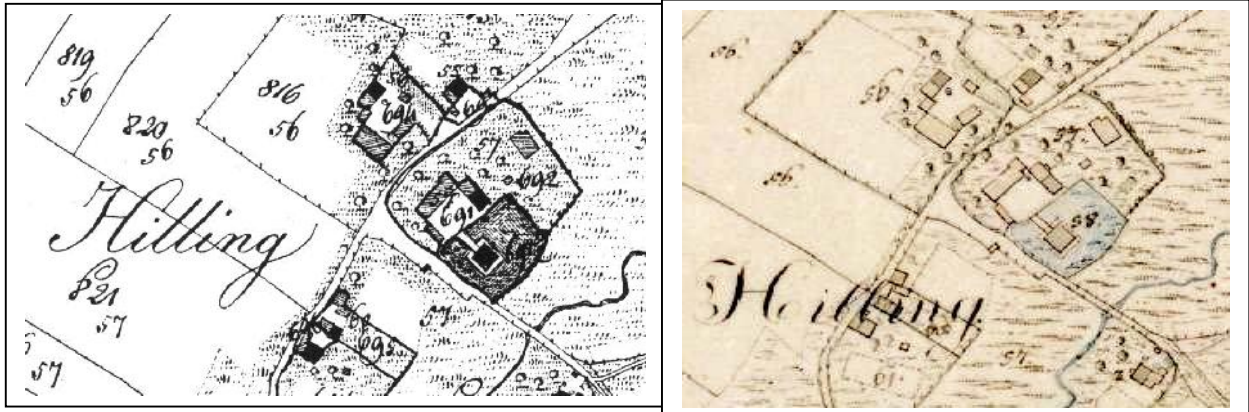
Hilling.

In Sitz sambt einem Schloß / ist
Herrn Maximilian Emmanuel Vo-
nifacio Huefnagl / Ihro Churfürstl.
Durchl. in Bayern. Hof- u. Cammer
Rath zugehörig.
Nist im Pfleg-Gericht Viburgnachst an
der Binna / zwischen Neumarkt / und Vi-

burg / auff einem schön ebenen Land. Des
jetzigen Herrn Besizers Vatter Herr Jo-
hann Georg Huefnagl / gewesener Hof-
Kriegs- Zahlmeister zu München / hat dieses
Gut von denen Lungenhamberischen
Erben durch Kauff an sich
gebracht.

Beschreibung des Sitzes Hilling bei Michael Wening, ca. 1710

Hilling mit Schlossanlage in der Katasterkarte von ca. 1850



Karten 1812/1850: Sitz/Schloss Hilling (Gde. Bodenkirchen), Rechteckbau mit einer breiten Weiheranlage umgeben. Haus Nr. 55 Faltersölde (= Falltörsölde), Nr. 56 Hofbauer, Nr. 57 Schloßbauer und Nr. 58 Schloß.



Das letzte Relikt der Hofmarksherrschaft Hilling ist dieser so genannte „Brecher“ zur Bestrafung der Verurteilten. Er befindet sich heute im Museum des Heimatvereins Vilsbiburg.

Säkularisation und Gemeindebildung

In Folge der Säkularisation des Jahres 1803, wurde die Gerichts- und Verwaltungsorganisation im Bereich des späteren Landkreises Vilsbiburg neu geordnet. Die Bildung der Gemeinden begann im Jahr 1808, nachdem am Neujahrmorgen des Jahres 1806 Bayern zum Königreich erhoben wurde.

1821/1822 geschieht der **Verkauf** des „Landgutes Bonbruck“ von Johann Nepomuk Freiherr von **Tänzl** an Franz Xaver Freiherr von **Feury** auf Hilling.²³

Bonbruck gehörte zum Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 24. März 1820. Gerichtsherr war der Kämmerer Freiherr von Tänzl. Gerichtssitz war Neumarkt/Rott. Am 22. März 1825 ging die Hofmark Bonbruck mit 9 Hintersassen (Höfe/Anwesen) von Freiherr von Tänzl an Franz Xaver Freiherr von Feury (Feuri), Postmeister und Regierungskämmerer zu Landshut, der 1800 die Freiin Renata von Karg auf Bebenburg zu Rötze geheiratet hatte. Sie legten großen Wert auf

²³ Staatsarchiv Landshut, Rep. 228/26, Nr. 208.

den schönen Landsitz Bonbruck, besonders wegen der großen Waldung beim Einsiedlhof (an der heutigen Bundesstrasse 299 bei Aich, Gde. Bodenkirchen).²⁴ Das heute noch auf der Anhöhe gegenüber der Kirche stehende Schloss Bonbruck, in dem sich heute die Gemeindeverwaltung Bodenkirchen befindet, wurde 1843 von den Adeligen der Feury neu erbaut.

Die Bauernbefreiung

Mit dem Gesetz vom **4. Juni 1848** wurden die gutherrliche Gerichtsbarkeit und die Polizeigewalt sowie das Obereigentum über Grund und Boden abgeschafft. Die Bauern, Zeugler und Handwerker bekamen wieder ihre Freiheit zugesprochen und hatten die Möglichkeit, den Grund und Boden, auf dem sie über Generationen nur auf Leibrecht schufteten, als Eigentum zu erwerben.

Im Jahr 1866 schreibt Pfarrer Würdinger: „Das alte Schloß in Hilling ist bereits gänzlich demoliert und auch dem schönen Schloss Bonbruck steht kein besseres Schicksal bevor.“²⁵ Cajetan von Feury, der mit einer Isabella von Holnstein verheiratet war, starb am 18. September 1859 mit erst 51 Jahren. Am 28. Oktober 1864 starb der Hofmarkbesitzer von Hilling und Bonbruck, Franz Xaver von Feury im 91. Lebensjahr und so musste Bonbruck und Hilling, aber auch wegen der anstehenden Kriegswirren (Krieg 1866) gerichtlich veräußert werden. Kriegsbedingt mussten die Feury ihren Besitz Bonbruck und Hilling verlassen und nach München ziehen. Cajetan Franz Xaver, sowie seine Gemahlin Renata von Bebenburg (gest. 18. Dezember 1838) und auch der Altöttinger Kanonikus Josef von Feury (gest. 1839) sind in Bonbruck begraben. Das Schloss Bonbruck wurde nach der Übersiedelung nach München, von einer Tante des Barons Feury um 7.000 Gulden an den „Bauern“ von Englberg (Oberenglberg, früher Gde. Wolferding) verkauft.

B e k a n n t m a c h u n g. Vincenti c. v. Jani p. deb. In rubrizirter Sache ist dem unterzeichneten I. Notare die öffentliche Versteigerung der beim Schloßgute Bonbruck, beziehungsweise Hilling, sowie der beim Einsiedlhof befindlichen Mobilarschaft nebst Vieh und Fahrniß übertragen worden. Zu dieser Versteigerung wird hiemit, und zwar a) im Schlosse Bonbruck auf Dienstag den 29. Dezember l. J. Vormittags 8 Uhr, und wenn das Geschäft nicht beendet werden kann, auch am darauffolgenden Tag den 30. Dezember	und b) im Einsiedlhof (Gemeinde Aich) auf Donnerstag den 31. Dezember Vormittags 8 Uhr Tagesfahrt anberaumt, und hiebei bemerkt, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur gegen Baarzahlung und wenn mindestens Dreivierteltheile des Schätzungswertes erreicht sind, erfolgt. Unter den Versteigerungsobjekten befinden sich nicht nur Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder und Kälber, Chaisen, Bögen, Pflüge und Eggen, sondern auch eine Menge Mund- und Futtervorräthe, Baumannsfahrnisse, Meubels (Betten, Spiegel und Kanapen), Hauseinrichtung und Mobilar- Geräthschaften, welche zusammen bezüglich des Schloßgutes Bonbruck mit Hilling auf 1936 fl. 45 kr. und 9 fl. — kr., bezüglich des Einsiedlhofes dagegen auf 1145 fl. 48 kr. geschätzt worden sind. Steigerungslustige werden hiezu geziemend eingeladen. Vilsbiburg, den 16. Dezember 1863. Der königl. Notar: Schilaneber.
---	---

²⁴ SCHWARZ, Georg: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Vilsbiburg, Heft 37, München 1976, S. 238f, Hofmark Hilling, S. 469. S. 227f Hofmark Bonbruck.

²⁵ SPIRKNER, Bartholomäus, Pfarrer: Die Feuri und andere Adelsgeschlechter auf Hilling und Bonbruck oder eine kleine Vorlesung über Familienforschung, in Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 13, November 1936, 8. Jgg. Kleine Genealogie: Feury, Hufnagl.

Versteigerung: Am 16. Dezember 1863 wird durch den königlichen Notar Schikaneder zur Versteigerung der beim Schlossgut Bonbruck, bez. weise Hilling, sowie der beim Einsiedlhof befindlichen Mobilarschaft nebst Vieh und Fahrnis aufgerufen. Unter den Versteigerungsobjekten befinden sich nicht nur Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder und Kälber, Chaisen, Wagen, Pflüge und Eggen, sondern auch eine Menge Mund- und Futtermittel, Baumannsfahrnisse, Meubels (Betten, Spiegel und Kanapee), Hauseinrichtung und Mobiliar-Gerätschaften, welche zusammen bezüglich des Schlossgutes Bonbruck und Hilling auf 1.936 Gulden 45 Kreuzer, bezüglich des Einsiedlhofes dagegen auf 1.145 Gulden 48 Kreuzer geschätzt worden sind.²⁶

Aus dem Kataster-Umschreibheft im Staatsarchiv Landshut²⁷

- Bonbruck:

- Die Gutsherrschaft, Schloß/Haus Nr. 26, Isabella Freifrau von Feury, geb. Gräfin von Holnstein, Bayern. Lilienthal Bernhard und Bauer David. Urban August Posthalter in Vilsbiburg.

- Isabella von Feury 1858: Bestand 31 Tagwerk 19 Dezimalen,²⁸ vom 18.04.1861. Auf Ableben des königlichen Hauptmannes Kajetan Freiherr von Feury zum Alleinbesitz erhalten.
- Lilienthal Bernhard und Bauer David am 3.10.1865 mit dem Schlossgut Hilling und der Eingehörung in der Steuergemeinde Wolferding um das Meistgebot von 44.700 Gulden ersteigert.
- Urban August, Posthalter und Bierbrauer in Vilsbiburg, am 23.02.1866 mit dem Schlossgut Hilling, um 42.000 Gulden erkauft.
- Andreas Attenberger, 16.04.1866 um 11.500 Gulden erkauft 31 Tagwerk 19 Dezimal; Schlossgebäude-Wohnhaus, Stadel, Kuh- und Pferdestall, Back- Waschaus mit Hofraum, Hühnerhaus mit Hofraum.
- Rest 7,68 Tagwerk (Attenberger hat vieles verkauft. Er hatte noch das Fischrecht an der Bina).
- 23.01.1867: Von der Schulgemeinde [das Schlossgebäude] um 5.750 Gulden erkauft, dabei sind 5 Tagwerk und 48 Dezimalen. Das bisherige Schulhaus Nr. 37 ½ wurde zum gemeindlichen Eigentum vorbehalten. Restbesitz Schulhaus: 3 Tagwerk 35 Dezimalen.²⁹

Am 23. Januar 1867 ging das Schloss Bonbruck laut einer Urkunde des Kgl. Bezirksamtes Vilsbiburg um 5.750 Gulden³⁰ an die Schulgemeinde von Bonbruck. Da die damaligen Gemeindeväter den Kauf des Schlosses versäumten, mussten sie nunmehr 3.000 Gulden mehr an den Bauern von Englberg bezahlen. Der große landwirtschaftliche Besitz blieb bei diesem.

Würdigung:

Das Grabmal des Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherrn von Feury, an der Kirchenwand von Sankt Jodok in Landshut, und die dazugehörige kurze Familiengenealogie stellt die Verbindung zum Landshuter Beamtenadel her - mit den Hofmarksherrn, den Landshuter Patriziern und Bürgermeistern Wämpl, dem kurfürstlichen Rat, Pflücksverwalter, kurfürstlichen bayerischen Kämmerer und Regierungsräten derer von Feury mit adeligem Freiherrendiplom, bis zu den Hofmarksherren von Hilling und Bonbruck, sowie dem Hofkriegszahlmeister und Hofkammerrat von Hufnagl.

²⁶ Amtsblatt Bez. Amt Vilsbiburg, Nr. 30, Jahr 1863.

²⁷ Staatsarchiv Landshut, Signatur: 19/9-11, Grundsteuer-Kataster-Umschreibheft, Polizeibezirk und Rentamt Landshut, Steuergemeinde Bonbruck: Haus Nr. 1 Erdmannsdorf bis Haus Nr. 31 ½ Bonbruck.

²⁸ **Tagwerk:** 1 Tw = 3407 qm. 1 **Dezimal** = 1/100 Tw = 34,07 qm.

²⁹ StAL: Kataster-Umschreibheft 1858: Signatur: Gericht Biburg, 19/9-11 Hs. Nr. 1-31 ½. Die Gutsherrschaft, Haus Nr. 26.

³⁰ Grundbuch 1893: Kauf des früheren Schlosses Bonbruck im Jahr 1867 um 10.925 Mark.

Sonstige Quellen:

- Eckhert - Stammenbuch von 1720; Bayerische Staatsbibliothek München, 10 Bände mit Wappen, gezeichnet vom Freisinger Maler Franz Dominik Poo.
- Lebendige Heraldik, Internationales Sammelwerk von Wappen und Chroniken, Band 1, Euristorica e.V. Familienhistorischer Verein.
- Landshuter Urkundenbuch, Theo Herzog, Band 1 und 2, Jahr 1963, in: Bibliothek Familiengeschichtlicher Quellen, Band XIII.
- Lieberich, Heinz: Die Bayerischen Landstände 1313/40-1807. Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte Band 7, 1990.
- Der Landkreis Vilsbiburg, Vilsbiburg 1966. Herausgegeben von der Verwaltung des Landkreises Vilsbiburg im Verlag für Behörden und Wirtschaft, Buchgestaltung: Bezirksheimatpfleger Dr. Hans Bleibrunner, Landshut.
- Register zur Bayerischen Adelsgenealogie; Nicolas Frh. von Schreck, in der Staatsbibliothek München; HbH, Ce 315; Handschriftenabteilung. Hier sind alle Orts- Adelsgeschlechter aufgeführt, und wo man diese in den Unterlagen findet.
- Ernest Geiß: Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns vom 13. Jhd. bis 1803, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, Bd. 28. Museum Vilsbiburg Nr. 5/11.
- C.J.M. König: Dreimal Chorherrenstift Altötting. Zugleich ein Leitfaden durch Bayerische Diözesan- und Papstgeschichte, 1949.
- Bibliographie zur Geschichte des Altlandkreises Vilsbiburg, erarbeitet von Florian Obermayer. Museum/Archiv Vilsbiburg.
- Das Steuerregister der Gemeinde Bonbruck vom 4. April 1861, Gemeindearchiv Bonbruck Nr. 9.
- Grundbuch über die Gemeinde - Besitzungen der Gemeinde Bonbruck 1893, Gde. Archiv Bonbruck.
- Das obere Binatal zwischen den Flüssen Vils und Rott, Kunst und Kultur in den Pfarreien, Text und Redaktion: Dr. Georg Schwarz, Pfarrer Wolfgang Mandl, StR Gerhard Stadlbauer.
- Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising'scher Hofkammerdirektor: Genealogische Arbeiten über die Freisinger Domherren und Bischöfe und dem bayer. Adel, mit vielen Wappen; Bayerische Adelsbeschreibung; 26. Oktober 1740; 33 Bände, Codex bavaricus, Cgm 2290, Das umfangreichste und gediegenste Sammelwerk über den ältesten bayerischen Adel. In der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München.
- Wening, Michael: Historico - Topographica Descriptio, 3. Teil, Rentamt Landshut, München 1723; Kupferstiche. Im Archiv des Heimatvereins Vilsbiburg.
- Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, 2. verbesserte Auflage 2004.
- Pledl, Wolfgang; Ackermann, Konrad; Heydenreuter Reinhard: Vom Abbrändler zum Zentgraf, Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern, 2009.
- Wikipedia: Feury

© Peter Käser, November 2013